

Tores. Es kann sich also nur um eine Öffnung in der Mauer handeln, deren Westseite allerdings durch die Umbauten völlig zerstört ist. Schwerlich war es eine Pforte, die, wie die Nordpforte der Unterburg, nur durch Leitern zugänglich gewesen wäre und so den einzigen Zweck, den man ihr an dieser Stelle zusprechen könnte, den das Tor belagernden Feind von der Seite zu überraschen, nicht hätte erfüllen können. Eher war die Öffnung fensterartig, natürlich nicht im Sinne eines Palastfensters, von dem aus die Damen irgendwelchen Festen zugeschaut oder der Fürst wie ein Pharao sich dem Volke gezeigt hätte — denn die eigentlichen Palasträume lagen immer weit davon entfernt. Aber es konnten hier Bogenschützen aufgestellt werden zu wirksamer Flankierung des Tores.

B. DIE ERWEITERUNGSBAUTEN DER ERSTEN BURG.

5. Die Erweiterungsbauten der Südburg.

An die Südfront der ersten Burg ist ein Komplex von Mauern angebaut, der jünger sein muß als sie selbst (vgl. Tafel 7). Er ist in sich nicht einheitlich. Verfolgt man nämlich im Westen die an die Südwestecke der ersten Burg anschließende Mauer, so geht sie nur bis zur Nordwand der Südgalerie gleichmäßig weiter und bildet mit dieser eine sorgfältig gemauerte Ecke, die im südlichen Zimmer XLIV des Turmes sichtbar ist (Abb. 16). Der westliche Abschluß der Galerie bindet nicht in sie ein, aber er steht mit der Südwand der Galerie und den anstoßenden Kammern im Verband und ebenso mit dem nach Westen gerichteten Turm, der mit seinen beiden Kammern vor jene Mauer vorgesetzt ist, ohne einzubinden. Es lassen sich also hier drei Perioden scheiden: die erste Burgmauer (A) wurde in der zweiten (B) bis zur Galerie verlängert und bog hier um, in der dritten (C) kamen dann die Galerie selbst mit ihren Kammern und der Turm hinzu. Da die nur an wenigen Stellen erhaltene Überwölbung der Galerie (Tafel 28) natürlich auch der dritten Periode angehören muß, hat man die Mauer B damals entweder bis zum Ansatz der Wölbung (rd. 20,85 m) abgetragen oder sie war in ihrem Oberteil zerstört oder noch unfertig; daß sie als Außenmauer nicht höher hinaufreichen sollte, ist wohl ausgeschlossen. Ich halte die erste Möglichkeit für die wahrscheinlichste, weil die Südmauer der dritten Periode zum großen Teil aus wiederverwendeten Steinen der zweiten gebaut scheint. Auf die Frage, wie die Mauer B weiter östlich verlief, sind zwei Antworten



Abb. 16. Die Südwestecke der II. Burg.
Rechts Mauer der III. Burg.